

HÖRFUNKPROGRAMM WDR 1

SENDUNG am 7. Juni 1991 von 20.00 bis 21.00 Uhr DAUER: 60 Minuten

TITEL: Lebenswunsch Deutschland
Millionen Menschen flüchten vor Armut
und Unterdrückung

AUTOR/IN: Alexander Goeb

MITWIRKENDE:

Alexander Goeb, Lebenswunsch Deutschland:
Millionen Menschen flüchten vor Armut und Unterdrückung,
Hörfunk-Sendung WDR 1, 7. 6. 1991, Sendemanuskript (Auszug)

REGIE / PRODUKTION:

TON UND TECHNIK:

BANDNUMMER:

KOSTENSTELLE / KOSTENTRÄGER: 310 562

VERANTWORTLICHE/R REDAKTEUR/IN: Ansgar Skriver

PROGRAMMGRUPPE: Kommentare und Feature

PROGRAMMBEREICH: Politik

KOPRODUKTION MIT:



Zur Beachtung! Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf es weder ververvielfältigt, verbreitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden.

2. Sprecher

Obwohl es offiziell bestritten wird, ist die Bundesrepublik Deutschland defacto längst ein Einwanderungsland. Aber erst jetzt wird darüber gesprochen, von einer Defacto-Situation zu einer gesicherten Regelung zu kommen. Klaus Bade beschäftigt sich sozusagen hauptberuflich mit Flüchtlingsbewegungen. Er ist Professor für Neueste Geschichte an der Universität Osnabrück.

0-Ton (15)

Die Bundesrepublik Deutschland ist wie kaum ein anderes Land in der westlichen Welt in der Geschichte ihrer Bevölkerung, ihrer Wirtschaft und ihrer Gesellschaft bestimmt worden durch Wanderungsbewegungen seit dem 2. Weltkrieg. Fast 15 Millionen sind hinzugekommen, deutscher Staatsangehöriger. Wenn man diese Zahlen zusammennimmt mit den Ausländern, fast fünf Millionen heutzutage, dann geht fast ein Drittel der Bevölkerung, die in der alten Bundesrepublik lebte, auf Zuwanderung seit dem 2. Weltkrieg zurück. Das heißt, dieses Land hat in ganz ungewöhnlichem Maße mit Wanderung und Integrationsproblemen zu tun gehabt.

2. Sprecher

Allen, die jemals kamen und die heute in zunehmender Zahl einreisen, ist eines gemeinsam: Sie suchen ein neues Leben ohne Armut, ohne Diskriminierung und Verfolgung. Bis her hat die Bundesrepublik die Zahl der Flüchtlinge, der Aussiedler und Übersiedler bewältigen können. Viele von diesen Menschen haben im Verlaufe der Jahre eine gesicherte Existenz gefunden. Manche gehören zu denen, die auch in der reichen Bundesrepublik in Armut und Not leben. Eine Million Menschen sind ohne Obdach. Zwei Millionen sind ohne Arbeit, viele davon ohne Aussicht, je wieder einen Arbeitsplatz zu finden. Vor diesem Hintergrund: Ist die Bundesrepublik auf weiter steigende Flüchtlingszahlen eingerichtet? Hagen Schulze, Professor für Neuere Geschichte an der Universität der Bundeswehr in München:

0-Ton (16)

Vieles hängt davon ab, in welchen Zeiträumen die zu erwartende Wanderung von Osteuropa nach Westeuropa stattfinden wird. Wenn, was die schlechtesten Prognosen sind, innerhalb relativ wenigen Jahren

eine Bevölkerungsmenge, die von Fachleuten zwischen 20 Millionen und 35 Millionen geschätzt wird, nach Westeuropa schwappt, dann kann es allerdings zu Zuständen kommen, unter denen die Demokratie und die Wirtschaft Westeuropas schwer leiden.

2. Sprecher

Nach Schulzes Meinung können Entwicklungen eintreten, die denen der Jahre 1929 bis 1933 ähneln. Wenn nichts geschieht, so Schulzes Ansicht, könnte die Gesellschaft der Bundesrepublik dem Druck nicht mehr gewachsen sein und zerbrechen.

0-Ton (17)

Die Vorsorge für einen solchen Fall wird katastrophal und sträflich vernachlässigt in der Bundesrepublik Deutschland wie überhaupt in Westeuropa. Das hat innenpolitische Gründe, die leicht zu beschreiben sind. Nur, die Gefahr besteht ja darin, daß nicht nur die Institutionen, die ja politische Schönwetter-Institutionen sind und bisher noch nie bewiesen haben, daß sie unter sehr starkem wirtschaftlichen Druck gleichermaßen funktionieren werden, daß diese Institutionen auch dadurch gefährdet sind, daß sie nicht rechtzeitig die Öffentlichkeit vorbereiten auf das, was auf sie zukommt. Bei allen schönen Reden über Toleranz gegen ausländische Mitbürger, bei allen hochherzigen Aufrufen zur Herstellung einer multikulturellen Gesellschaft, zeigt doch alle historische Erfahrung, daß eine Gemeinschaft nur eine begrenzte Zahl von Außenseitern aufnehmen kann, ohne Abwehrreaktionen zu entwickeln. Das ist eine Tatsache, die einfach anthropologisch und sozialpsychologisch begründet ist und die überhaupt nicht mit moralischen Appellen beseitigt werden kann.

2. Sprecher

Auch Professor Bade sieht Handlungsbedarf:

0-Ton (18)

Was uns fehlt, und zwar seit Jahren, ist ein ganzheitliches Konzept einer Migrations- und Integrations-

politik, das alle Probleme dieses komplexen Feldes erfaßt. Was uns ferner fehlt, ist ein Institutionsgefüge. Ich habe dazu vorgeschlagen, ein Amt für Migration und Integration in Bonn einzurichten, das ressortübergreifend ist, und ich freue mich, daß die Ausländerbeauftragte in ihrem letzten Bericht diesen Gedanken aufgegriffen hat. Ich höre, daß ferner der SPD-Parteivorstand in dieser Richtung denkt, daß auch in der FDP solche Überlegungen angegangen werden.

2. Sprecher

Wilfried Penner, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD im Bundestag, beschäftigt sich auch mit Flüchtlingsfragen. Penner über Versäumnisse der Vergangenheit.

0-Ton (19)

Wir haben bei dem Thema Kommen von Menschen aus fremden Ländern immer den Fehler gemacht, einen Teil des Geschehens überhaupt wahrzunehmen. Ich glaube, daß es nicht zureichend bekannt geworden ist, daß wir uns mitten in einer großen Völkerwanderung befinden, und zwar auch von Ost nach West. Die Gründe dafür sind bekannt, Staats- und Gesellschaftsordnungen im Osten Europas krachen, knirschen. Das bedeutet Orientierungslosigkeit, das bedeutet auch ein Stück Unsicherheit, und das hat zur Folge, daß Menschen, die überhaupt mobil sind, sich auf den Weg machen... Wenn es denn so ist, daß Fremde zu uns kommen, dann gehört zur Integration auch die Bereitschaft derer, die die Spitzen der Gesellschaft ausmachen, die bisweilen in der wenig verbindlichen Atmosphäre von Tagungen von Kirchen und weltanschaulichen Organisationen tolle Forderungen aufstellen, ohne diese Forderungen dann auch gegen sich selbst gelten zu lassen...

2. Sprecher

Diskutiert wird über Flüchtlingszahlen, die braven Bürgern Furcht einflößen. Es wirkt die Angst vor dem Fremden, die Angst vor eigener Not. Diskutiert wird über Problemlösungen, über Gesetze, über Quoten und Kontingente. Gesprochen wird über Aufnahmekapazitäten. Debattiert wird ebenso über Interessengegensätze zwischen denen,

die in Bonn große Politik machen und denen, die vor Ort in den Ländern und Gemeinden die Konzepte, wenn es denn welche sind, einzulösen haben. Manfred Rommel ist als CDU-Politiker seit vielen Jahren Oberbürgermeister Stuttgarts, einer Großstadt mit besonders hohem Ausländeranteil.

0-Ton (2o)

Wir bauen auch Unterbringungsmöglichkeiten in Fertigbauweise, aber auch die erschlossenen Baugebiete sind natürlich begrenzt vorhanden... Man sagt immer, es gibt genügend Raum, ja gut, es gibt genügend Raum, aber die Stadt hat kein Recht, diesen Raum für Asylbewerber, Aussiedler in Anspruch zu nehmen. Von Bedeutung ist auch, daß verhältnismäßig viele Mitbürger ist ostdeutschen Ländern nunmehr in westdeutschen Ländern Arbeit suchen. Und da das tüchtige Leute sind, auch Arbeit bekommen. Diese gehen auch in den Wohnungsmarkt, nehmen auch Wohnungen in Anspruch, mit der Folge, daß bei uns in Stuttgart Wohnungen außerordentlich knapp sind, knapp wie seit Jahrzehnten nicht mehr... Wir versuchen Sozialwohnungen nachzubauen. Aber die Förderung dieser Sozialwohnungen ist mehr als bescheiden. Es spielt dabei eine große Rolle, daß in den Großstädten in den letzten Jahrzehnten zurecht versucht wurde, nicht allzu viel Nutzraum in Anspruch zu nehmen für Gewerbe und Wohnen. Dieses vernünftige Unternehmen hat aber dazu geführt, daß Bauland außerordentlich knapp geworden ist und auch dementsprechend teuer... Das ökologische Bewußtsein wird ja auch als Argument verwendet, um etwas zu verhindern. Also kurz und gut: Eine weitere Zuwanderung von Hunderttausenden im Jahr ist wahrscheinlich ohne schwere soziale Härten nicht zu machen.

2. Sprecher

Aber wenn es nun doch so kommt, wenn die Prognosen sich als zutreffend erweisen, die den einen Furcht machen und bei anderen die Bereitschaft fördern, auf einen Teil ihres Wohlstandes zu verzichten?

0-Ton (21)

Ich bin ein phantasievoller Mensch, aber man wird dann Zelte aufstellen müssen. Und irgendwie hoffe ich, daß die Schwierigkeiten, die wir auf örtlicher Ebene jetzt schon haben, auch ins Bewußtsein der Bundespolitik kommt. Wir müssen eben das Grundgesetz ändern. Wir müssen uns sicher als Einwanderungsland verstehen, aber wir müssen ein bestimmtes Kontingent festlegen... die können wir dann wohl auch durch Wohnungsbau verkraften, aber darüber hinaus muß man den Zuzug ablehnen.

2. Sprecher

Es gibt Bürger in der Bundesrepublik, die sehen nur eine Lösung: Schließung der Grenzen. Die Forderung: Tür zu! setzt sich in der Politik fort. Sie gehört zum Beispiel zum Lösungskonzept des bayerischen Innenministers Edmund Stoiber von der CSU. Der Osnabrücker Historiker Klaus Bade meint dazu:

0-Ton (22)

Tür zu! wird auch der bayerische Innenminister sicher nicht für die Aussiedler meinen. Er wird wahrscheinlich an die Asylsuchenden denken. Nein, ich glaube, Tür zu! ist kein Konzept. Es hat keinen Zweck in einer Zeit, in der wir froh sind, daß der Eisernen Vorhang gefallen ist, nun einen Eisernen Vorhang um eine Festung Europa zu bauen...

2. Sprecher

Auch der SPD-Politiker Wilfried Penner hält die radikale Lösung eher für eine populistische Kampffparole.

0-Ton (23)

In allen Teilen der Welt, wo so etwas versucht worden ist, strikteste Grenzkontrollen, hat sich gezeigt, das ist nicht exekutierbar, oder jedenfalls nur bis zu einem gewissen Maße. Und deshalb bleibt der Versuch, die Bemühung, nicht die verbale Beteuerung allein, mitzuhelfen, daß die Ursachen eben, die die Menschen aus ihrer Heimat treibt, bekämpfen zu helfen. Und das heißt im Wesentlichen, die große Bemühung des wirtschaftlichen Engagements nicht nur der Bundesrepublik, sondern auch der anderen EG-Staaten... Und wer das zu teuer findet, dem muß man entgegenhalten, wenn das Ereignis erst eintritt, daß die

Solidarität in unserem Land nicht so ist, wie sie es gewöhnt sind. Hinzu kommt der Wegfall der gesamten Bindungen im kirchlichen Bereich. Unter dem Strich: Heimatlosigkeit in der Heimat, die sie gesucht haben... Sie erwarten hier ein Land, das sie bereitwillig aufnimmt, und dieses Land nimmt sie weder bereitwillig auf, sondern ist eine Gesellschaft geworden, die sich nun so darstellt, wie sie ist: eine Leistungsgesellschaft.

2. Sprecher

Die Flüchtlinge stehen an den Grenzen. Viele in Wartestellung. Die reichen Länder werden mit Tricks und Raffinesse Barrieren errichten aus Gesetzen, Verordnungen und Richtlinien, und sie werden, wenn alles nichts hilft, Polizisten und Soldaten rufen, um den Armen die Einwanderung zu verwehren. Dabei werden die Menschen aus den fremden Ländern gebraucht, denn die Einheimischen werden immer weniger. Wie wird es bei uns zum Beispiel in hundert Jahren aussehen. Frage an den Historiker Bade.

0-Ton (40)

Ich würde mich, da ich Historiker bin, natürlich hüten, Prognosen zu machen. Ich würde mich aber auch ganz allgemein hüten, 100 Jahre voranzugehen. Wenn man zurückdenkt, was in den letzten 100 Jahren passiert ist, dann würde wahrscheinlich jemand auf die Frage, 1890 gestellt, was ist im Jahre 1990, wahrscheinlich sofort vor Schreck am Schlaganfall gestorben sein..Also 100 Jahre wären wohl zuviel. Ich glaube aber, daß man bis zum Jahre 2030 etwas sagen kann, denn das ist der Zeitraum, den wir anhand unserer Modellrechnungen überblicken können. Deutschland wird um eine Reihe von Millionen kleiner sein. Es wird irgendwo zwischen 40 und 50 Millionen Einwohner haben, wenn sich nichts Gravierendes im Zuwanderergeschehen ereignet. Es ist aber davon auszugehen, daß in starkem Maße Zuwanderungsdruck wächst...Ich glaube...daß wir rechnen müssen mit dem, was mein Freund Herbert Leuninger, der Asylpfarrer und Leiter von Pro Asyl in Frankfurt, das Modell Megalopolis ge-

nannt hat. Das heißt, eine gewaltige Urbanisierung im Zentrum Europas, riesige Städte mit reichen Zentren und Slums an den Rändern. Das könnte, wenn es bedrohlich weitergeht, eine solche Zukunftsvision sein.

2. Sprecher

Alles deutet darauf hin, daß die Bundesrepublik auch offiziell ein Einwanderungsland wird. Die Gesellschaft wird nicht umhin können, neben dem Recht auf politisches Asyl eine weitere legale Möglichkeit der Einreise zu schaffen. (Der SPD-Politiker Penner gehört zu denen, die das befürworten. Auch in der CDU wird darüber diskutiert.

0-Ton (41)

Aber es gibt ein Problem, und dieses Problem ist überhaupt nicht zu leugnen: Wir müssen darauf achten, daß wir bei der Frage der Zuwanderung nicht aus der gesellschaftlichen Balance geraten. Und deshalb müssen wir auch darauf drängen, daß das Tempo dieses Prozesses nicht so wird, daß die Reaktionen der Bevölkerung panikartig wird, es über Angst zu Gewalttätigkeiten kommt. Und deshalb habe ich immer wieder in jüngster Zeit daran erinnert, daß das Tempo der Außenpolitik eine Sache ist, aber die Innenpolitik, die die architektonischen Vorgaben der Außenpolitik zu erfüllen hat, in Gefahr gerät, außer Atem zu kommen, in Gefahr gerät, an menschliche Befindlichkeiten zu stoßen, die nicht ohne weiteres veränderbar sind. Gewiß, da ist einzuräumen, manches, was uns liebgeworden ist, wie Staatsangehörigkeit, wie Grenzen, das ist alles ins Wanken geraten, aber tief im Bewußtsein spielt das doch eine Rolle, gemeinsame Sprache, Kultur...Aber wir müssen darauf achten, daß wir das Bewußtsein der Menschen nicht überstrapazieren, der Einheimischen....

2. Sprecher

Daniel Cohn-Bendit, der frühere Pariser Studentenfürer, als "Unruhestifter" aus Frankreich ausgewiesen, lebt seit vielen Jahren in Frankfurt am Main. Seit die SPD zusammen mit den Grünen die Stadtregierung stellt, ist er